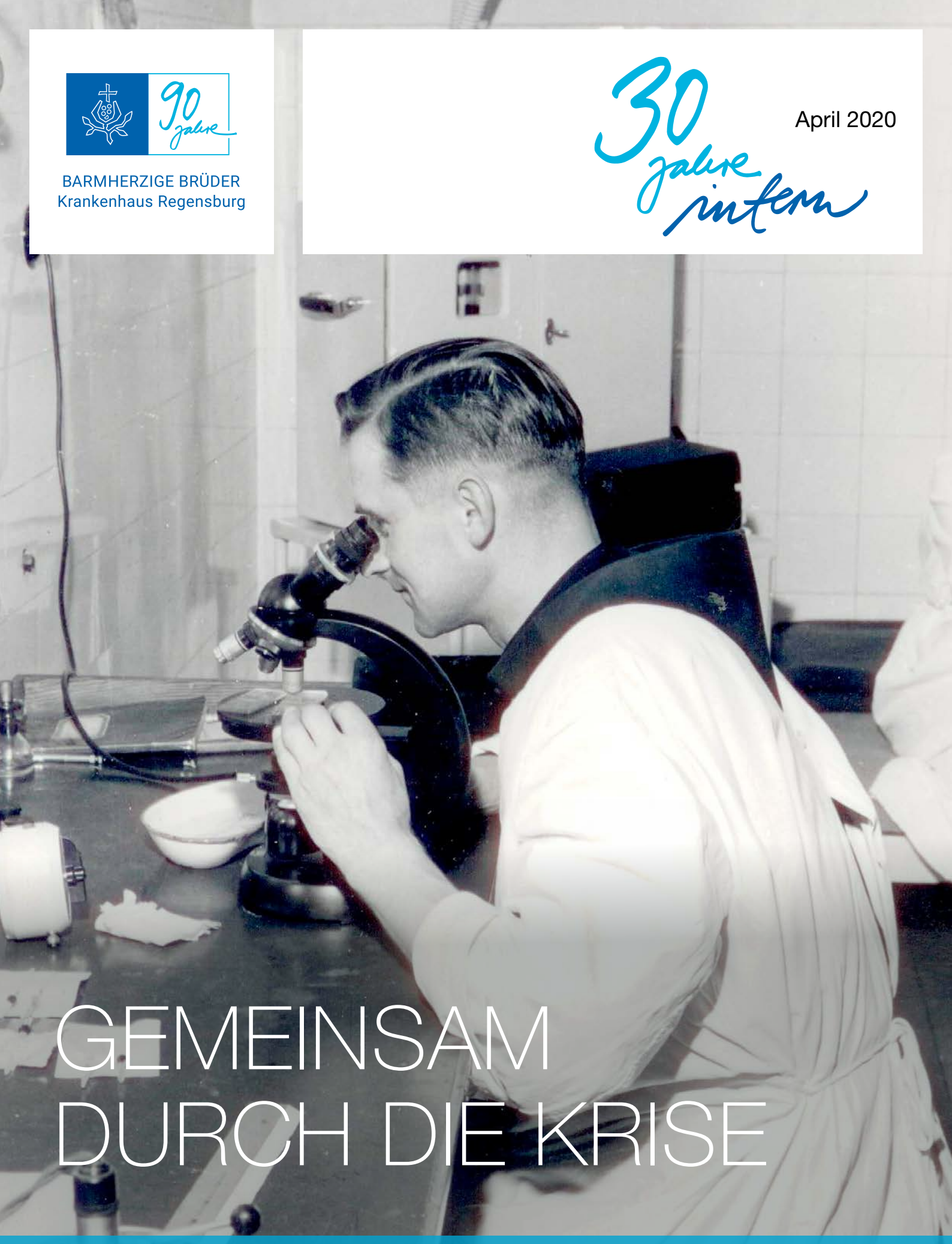
BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

30 jahre intern

April 2020



GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

Geschichten aus dem Krankenhaus

Humanitärer Einsatz

Film ab! Filmpremiere im Garbo Kino

„Unser aktuelles Titelbild zeigt einen Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder bei der Arbeit am Mikroskop. Dieses wurde im 17. Jahrhundert erfunden und bietet seither Einblicke in eine bis dahin unbekannte Welt von Bakterien, Mikroorganismen und vielem mehr.

Das hat sich bis heute nicht geändert. Die Weiterentwicklung zu hochmodernen Geräten hilft noch immer, Neues zu entdecken und Unbekanntes zu verstehen. Sie ermöglichen es, kleinste Viren wie aktuell das Corona-Virus nachzuweisen."

Die intern ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Deutsche Rheuma-Liga – Arbeitsgemeinschaft Regensburg 19

Aus der Dienstgemeinschaft

Geschichtensammler – Wie der Vater so der Sohn 4 – 7
Humanitärer Einsatz im OP-Camp in Indien 8 – 11
Hospitalität 12 – 13
Menschen für Menschen 14 – 15
Film ab! 16 – 18
Ostergrüße 20

30 Jahre intern

Liebe Mitarbeitende,

es ist wahrlich keine leichte Zeit, in der wir uns befinden. Die COVID-19-Pandemie ist ein geschichtliches Ereignis, das nicht nur uns, sondern die ganze Welt in einen Ausnahmezustand versetzt hat.

Aber unser Krankenhaus ist gut gerüstet. Wir haben die Zeit seit dem Auftreten der ersten Fälle in China genutzt, um einen Pandemieplan zu entwickeln, der nun stufenweise umgesetzt wird.

Wir wissen, dass Ihnen dies einiges abverlangt. Zumal Sie ja zum beruflichen Dasein auch Ihr Privatleben neu sortieren und einrichten mussten. Umso bewegender ist es, in dieser Zeit den starken Zusammenhalt innerhalb unserer Dienstgemeinschaft so deutlich zu spüren. Obwohl das Virus die Menschen dazu zwingt, Abstand zu halten, bringt es uns gleichzeitig näher zusammen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die tagtäglich einen großen Einsatz zeigen, um für einen reibungslosen Ablauf in unserer Klinik und eine bestmögliche Patientenversorgung zu gewährleisten.

Wir freuen uns sehr, dass uns in dieser Zeit so viel Solidarität und Dank von den unterschiedlichsten Stellen entgegengebracht wird: Mitarbeitende möchten früher aus der Elternzeit zurückkehren, um zu helfen und sogar ehemalige Mitarbeitende bieten ihre Unterstützung an. Aber auch von außen erfahren wir in diesen schweren Zeiten Wertschätzung und Unterstützung. Sei es durch aufmunternde Geschenke in Form von Blumensträußen, süßes Ostersortiment oder Essenslieferungen, sei es durch bestärkende und kraftspendende Worte über die sozialen Medien.

Wir haben in den letzten Jahren und insbesondere in diesen letzten Wochen gemeinsam viele Herausforderungen gemeistert. Wir sind überzeugt, dass wir in unserem gewohnten Miteinander auch die nächsten sicherlich für uns alle anstrengenden Wochen bewältigen.

Wie es Generalprior Frater Jesús Etayo treffend formuliert hat: „Dies sind harte Zeiten für die Welt, aber es sind Zeiten, in denen auch das Beste der Menschheit zum Tragen kommen kann: Hospitalität, Solidarität, Zusammenarbeit und Engagement“.

Ostern ist das Fest der Freude, das Fest der Auferstehung. Wir wünschen Ihnen gesegnete Festtage mit Ihren Lieben.

Ihr Geschäftsführer-Kollegium

Martina Ricci

Impressum

31. JAHRGANG

AUSGABE
April 2020

HERAUSGEBER
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION
Bianca Dotzer, Julia Gergovich,
Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher

TITELBILD
Archiv Provinzialat
Barmherzige Brüder München

BILDER
Archiv Provinzialat Barmherzige Brüder München (1, 2, 6), altrostudio.de (20), atira – fotolia (19), B. Dotzer (12, 13), C. Ederer (14), C. Kleindorfer (8, 9, 10, 11), C. Michl (19), Familie Proske (6, 7), J. Gergovich (4, 5, 12, 13, 14, 16, 17, 18), K. Kaven (7, 17), K. Koch (15), KUNO Notfallzentrum (15), S. Tschautscher (18, 20), T. Vogl (14)

DRUCK
Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE
2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 05/20-Ausgabe:
1. April 2020.
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Tel. 0941 369-1091
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für Personen jeden Geschlechts, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wie der Vater so der Sohn

In unserer Serie „Geschichten aus dem Krankenhaus“ begleiten wir zwei Chirurgen auf ihren Berufs- und Lebenswegen: Dr. Gebhard Proske war nach Ende des Zweiten Weltkriegs bis Anfang der 1960er Jahre für unser Haus tätig. Ein gutes halbes Jahrhundert später operiert sein Sohn Dr. Andreas Proske im gleichen Haus.

Geschichten aus dem Krankenhaus

Als Dr. Andreas Proske Ende letzten Jahres durch unser Krankenhaus geht, hat er ein Déjà-vu der ganz besonderen Art: Auf einem Foto der Jubiläumsausstellung erkennt er seinen Vater, Dr. Gebhard Proske. Auf dem Bild steht dieser als Oberarzt Ende der 1950er Jahre neben dem damaligen Chefarzt der Chirurgie Dr. Leo Ritter im OP. Knapp 60 Jahre später entsteht eine Art moderne Kopie des Fotos: Jetzt ist sein Sohn Dr. Andreas Proske am Operationstisch in Aktion, mittlerweile als Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin unter Prof. Bernd Füchtmeier. Mehr als ein halbes Jahrhundert liegen zwischen den beiden Bildern und die Geschichte zweier Ärztegenerationen.

ARZTKARRIERE NACH DEM KRIEG

Gebhard Proske wird 1921 in Oberschlesien geboren. Nach dem Krieg flieht er zusammen mit seiner Familie nach Bayern. Zielstrebig geht der junge Mann trotz aller Widrigkeiten der Zeit seinem Berufswunsch Mediziner zu werden nach und reicht 1944 in Würzburg seine Doktorarbeit ein. Er beginnt seine Arztkarriere nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, anfangs noch gegen kein nennenswertes Gehalt, aber wie damals üblich mit Kost und Logis. Auch an anderer Stelle wurde Berufliches und Privates etwas anders gehandhabt als heute: „Damit mein Vater seine damalige Verlobte ehelichen durfte, musste er seine künftige Frau seinem Chef vorstellen und tatsächlich um Erlaubnis bitten“, schmunzelt sein Sohn. Bis Anfang der 1960er Jahre ist Dr. Gebhard Proske als Chirurg im Haus tätig.

Ende der 1950er Jahre: Oberarzt Dr. Gebhard Proske (2.v.r.) mit dem damaligen Chefarzt der Chirurgie Dr. Leo Ritter (r.).

Das Fachgebiet der Chirurgie ist damals anders strukturiert: „Mein Vater behandelte überwiegend Tuberkulose-Patienten. Als Chirurg führt er von der Schädeleröffnung über die Lungen- und Bauchchirurgie bis hin zu gynäkologischen und geburtshilflichen Operationen alles durch und versorgte darüber hinaus alle Arten von Unfällen“, weiß sein Sohn Andreas zu berichten. Diese breite Ausbildung im Regensburger Krankenhaus befähigt Dr. Gebhard Proske ab 1961 im Nittenauer Krankenhaus als Chefarzt der Chirurgie tätig zu werden. Denn in einer Zeit, in der Verlegungen für den Patienten infolge der noch wenig entwickelten Infrastruktur um einiges gefährlicher sind als jetzt, musste auch in kleineren Kliniken das komplette chirurgische Spektrum abgebildet werden. 1985 geht er mit 65 Jahren „offiziell“ in Rente, arbeitet aber noch viele Jahre in einer Praxis weiter und fährt bis ins hohe Alter Notarzt-Einsätze. Zum Schluss wird er dabei von seiner Frau chauffiert und des Öfteren von seinem Sohn Andreas begleitet. „Meine Mutter und ich saßen bereits ungeduldig im Wagen, angespannt, was uns am Einsatzort wohl erwarten würde. Mein Vater hingegen war die Ruhe selbst“, so Andreas Proske. 2008 verstirbt der vierfache Familienvater. Fast 60 Jahre lang war Dr. Gebhard Proske Mediziner, davon 50 Jahre lang leidenschaftlicher Chirurg.

Dr. Gebhard Proske beim Wandern 1951.

VERERBTE LEIDENSCHAFT

Einer seiner drei Söhne hat diese Leidenschaft für die Chirurgie geerbt. Für Andreas Proske steht nach den häufig bei Kindern genannten Berufswünschen Schreiner und Feuerwehrmann bereits ab der sechsten Schulklasse fest: Ich werde Arzt und am liebsten Chirurg. „Papa, ich steh in Deinem Schatten“, beschwert er sich einmal. Doch sein Vater winkt ab, felsenfest ist er davon überzeugt, dass sein Sohn seinen ganz eigenen Weg geht. „Natürlich schlägt man als junger Mann die wohlgemeinten Ratschläge des Vaters erstmal in den Wind. Aber in der Praxis meines Vaters lernte ich das Chirurgen-Handwerk von Grund auf: Wie gehe ich sparsam mit Ressourcen um, wie gipse ich Verbände, wie röntge ich, wie putze ich Instrumente. Von diesen Basics profitiere ich noch heute“, so der heutige Oberarzt.

Abgeschaut hat er sich außerdem etliches, was die Ausbildung des Ärztenachwuchses angeht. Und auch wenn er das väterliche „In der Ruhe liegt die Kraft“ noch nicht immer für sich umsetzen kann, „da ist viel Wahres dran“, so der Sohn.

ZU HAUSE BEI DEN BARMHERZIGEN

Dass Dr. Andreas Proske letztlich bei den Barmherzigen Brüdern landet, verdankt er in gewisser Weise seinem Vater: „Als klar war, dass der universitäre Krankenhausbetrieb mit dem Schwerpunkt Forschung nicht wirklich

Heute: Oberarzt Dr. Andreas Proske (2.v.r.) bei einer Hüft-OP.

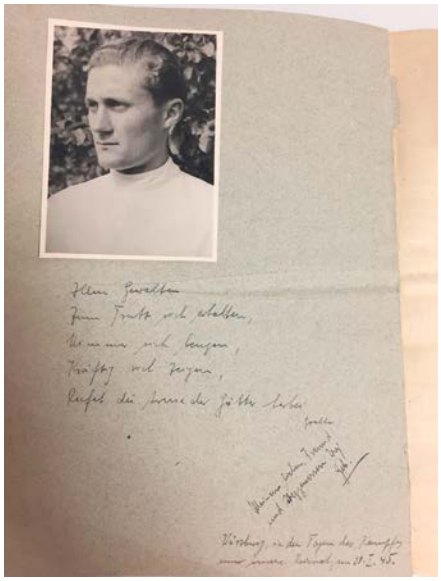
meiner Neigung und meinen Vorstellungen entsprach, meinte mein Vater: ‚Dann bewerben wir uns eben bei den Brüdern'". Gesagt, getan: Im Jahr 2004 tritt Dr. Andreas Proske seinen Dienst im Haus St. Wolfgang an, just im selben Haus wie sein Vater. Und wie sein Vater lernt er die ganze Bandbreite der Chirurgie kennen, bis ihm klar wird, dass die Unfallchirurgie und die Endoprothetik seine Spezialgebiete werden sollen: „Ich kann einfach gut Blut sehen", merkt er halb verschmitzt, halb entschuldigend an.

MIT GANZEM HERZ BEI DER SACHE

In einem großen Haus wie dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg profitieren Chirurgen von einem vielfältigen Operationsspektrum. Doch mindestens ebenso wichtig war und ist den beiden Proskes, wie sie ihren Beruf ausüben. Wohl auch deshalb schenkte Dr. Gerhard Proske seinem Sohn zum Berufsanfang eine Mamortafel mit der Inschrift „Semper e corde manu paratus" – „Immer aus dem Herzen mit der Hand bereit". Dr. Andreas Proske macht diesen Spruch zu seinem Lebensmotto und ist wie sein Vater froh, für die Barmherzigen Brüder tätig sein zu können: „Der Ordensleitspruch ‚Das Herz befehle' drückt im Prinzip ja nichts anderes aus. Ich schätze es sehr, dass das Prinzip der Hospitalität zu Gunsten jedes Patienten wirklich gelebt wird." Bei der Familiengeschichte der Proskes gilt also in positivem Sinn „Wie der Vater so der Sohn".

Franziska Schiegl

Gruppenfoto, 1960.



Doktorarbeit, 1945.

Humanitärer Einsatz im OP-Camp in Indien

Die Kinderanästhesistin Christine Kleindorfer nimmt uns mit auf eine bewegende Reise nach Indien. Vom 16. bis 30. November 2019 ist sie als Teilnehmerin an einem Operationscamp mit Schwerpunkt Orthopädie und plastischer Chirurgie im Einsatz. Insgesamt 93 Patienten werden behandelt.

Aufwachen nach OP und Schienenanpassung

So schön kann Narkose sein.

Barbara wird am Flughafen empfangen.

Einfaches Narkosegerät

Bereits zum dritten Mal durfte ich als Anästhesistin an einem Operationscamp mit Schwerpunkt Orthopädie und plastischer Chirurgie teilnehmen. Der zweiwöchige Hilfseinsatz erfolgte im November 2019 über die Organisation pro Interplast Seligenstadt – Verein zur Förderung medizinischer und sozialer Hilfe in Entwicklungsländern e. V. – und fand erstmalig im Kinderkrankenhaus Jeevan Jyoti Hospital in der Stadt Meghnagar statt, das in der Diözese Jhabua liegt.

GROSSE ARMUT UND NOCH GRÖSSERE GASTFREUNDSCHAFT

Der indische Bundesstaat Madhya Pradesh, in dem die Stadt Meghnagar liegt, zählt in Indien zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten. Eine staatliche Gesundheitsvorsorge gibt es hier nicht. Viele Menschen sind aufgrund ihrer Armut von jeglicher medizinischer Versorgung ausgeschlossen. In der ländlichen Region sieht man zahlreiche Kinder als Hirten von Kühen und Ziegen oder auf den Feldern arbeiten, viele gehen hier nicht zur Schule.

Das Jeevan Jyoti Hospital wird von der Diözese Jhabua betrieben. Unser Hilfseinsatz wurde wie die Jahre zuvor auf Einladung des dortigen Bischofs Basil Bhuriya an unsere Einsatzleitung Dr. Barbara Dünzl initiiert. Während des Einsatzes waren wir Gäste des Bischofs und im Bischofshaus in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses untergebracht und bestens versorgt.

136 EINGRIFFE AN 93 PATIENTEN

Unsere personelle Besetzung erlaubte es uns, zusammen mit den Mitarbeitern vor Ort an neun Operationstagen kontinuierlich in zwei Operationssälen zu arbeiten. Parallel dazu konnten wir Verbands- und Gipswechsel in Analgosedierung durchführen und die immer wieder neu eintreffenden Patienten screenen. Zeitgleich arbeitete unser Orthopädietechniker Thomas Schmid unermüdlich an der Konstruktion von Schienen und Orthesen, wofür er sich vor Ort eine kleine Werkstatt unter einfachen Bedingungen und viel Improvisation eingerichtet hatte.

Insgesamt konnten wir so 136 Eingriffe an 93 Patienten durchführen. Es waren vor allem plastisch-rekonstruktive Eingriffe nach Verbrennungen an Gesicht, Hals und Extremitäten, die Versorgung von Fehlstellungen und viele Klumpfuß-Operationen bei Kindern.

SICHERE NARKOSEN TROTZ EINFACHSTER VERHÄLTNISSE

Sichere Narkosen an Kindern unter den sehr einfachen Verhältnissen vor Ort mit teilweise bescheidener Ausstattung und begrenzten technischen Mitteln durchzuführen, erforderte von uns Anästhesisten ein gänzlich anderes Arbeiten, als wir es von zu Hause her gewohnt sind. Deswegen war es auch wichtig, junge interessierte Kollegen, wie bei diesem Einsatz Dr. Claudia Fleig, die Möglichkeit einer Teilnahme zu geben.

Unser zehnköpfiges Team

Dr. Barbara Dünzl
Anästhesistin
am Krankenhaus
St. Barbara Schwandorf
und Leiterin des Camps

Dr. Thea Urthaler-Badry
Anästhesistin
am ambulanten
Operationszentrum
im CRC Regensburg

Christine Kleindorfer
Anästhesistin
an der Klinik
St. Hedwig Regensburg

Dr. Claudia Fleig
Anästhesistin
am Krankenhaus
Barmherzige Brüder Regensburg

Dr. Vanilla Nguyen
Plastische Chirurgin
an der Klinik Lindenlohe

Dr. Esther Dingeldey
Kinderorthopädin
an der Asklepios Klinik
Bad Abbach

Ilona Gasyn
Anästhesieschwester
am Krankenhaus Bogen

Martina Scheidinger-Heindl
OP-Schwester
am Klinikum Weiden

Maria Ludewig
OP-Schwester
am Universitätsklinikum
Regensburg

Thomas Schmid
Orthopädietechniker
bei PhysiotTEC Regensburg

Unser Team von links nach rechts: Thomas Schmid, Dr. Thea Urthaler-Badry, Dr. Vanilla Nguyen, Ilona Gasyn, Dr. Barbara Dünzl, Christine Kleindorfer, Martina Scheidinger-Heindl, Maria Ludewig, Dr. Esther Dingeldey sowie Dr. Claudia Fleig.

Vor Ort gibt es keine zentrale O_2-Versorgung. Diese erfolgt über riesige Sauerstoffflaschen, deren Füllungszustand ständig überprüft werden muss, ein sofortiger Austausch ist auch nicht immer garantiert. Es ist nur ein relativ modernes Beatmungsgerät vorhanden, an Monitoring gibt es keine kontinuierliche CO_2-Messung, meistens müssen eine Pulsoxymetrie und eine manuelle Blutdruckmessung ausreichen. Die Nachlieferung von Medikamenten für Narkosen ist auch nicht immer gewährleistet.

Hier gewinnt die Regionalanästhesie einen ganz anderen Stellenwert: All die Klumpfuß-Operationen konnten wir auch bei kleinen Kindern sicher und problemlos in Spinalanästhesie und Sedierung in Spontanatmung durchführen, ebenso die Eingriffe an den Händen in Plexusanästhesie. Da bleiben Sauerstoffflasche und all das Beatmungs-Equipment unberührt, am Abend müssen nur die wenigen Ampullen und Kanülen erneuert werden: So einfach fühlt sich Glück in der Anästhesie an. Die komplexeren plastischen Eingriffe an Kopf, Hals und Rumpf nahmen wir dann in Allgemeinanästhesie mit dem vorhandenen moderneren Narkosegerät vor.

BERÜHRENDE MOMENTE UND SAGENHAFTER TEAMGEIST

Trotz der anstrengenden OP-Tage, der jeweils zweitägigen An- und Abreise mit nervenaufreibenden Gepäcktransfers und immer wieder überraschenden Zollbestimmungen, überwiegen die tief berührenden Erlebnisse und bewegenden Momente sowie der sagenhafte Teamgeist, der immer wieder kleine Wunder möglich machte. All das wirkt lange nach und ist erdend und kraftgebend.

Es begann mit dem überwältigenden Empfang, bei dem unser Team in offenen Jeeps sitzend mit Pauken und Trompeten in einer Art Festzug zum Krankenhaus gefahren wurde.

Es ist bewundernswert, wie all die Krankenhausmitarbeiter vor Ort unter einfachsten Bedingungen ihre Arbeit verrichten, wie sie tagtäglich sämtliche OP-Wäsche, Tücher, Tupfer und Kompressen per Hand auswaschen, trocknen und wiederaufbereiten. Da sind die unsagbar große Dankbarkeit

Gepäcktransfer

Begrüßung

Schienenanpassung nach OP

der Patienten und ihrer Angehörigen, ihre Geduld, ihre Freundlichkeit und die uns entgegengebrachte Herzlichkeit. Es sind vor allem die Kinder mit Fehlbildungen, die vielen Mädchen und Frauen mit Verbrennungen, die durch unsere Versorgung eine Chance auf eine höhere Lebensqualität erhalten.

Auch 2020 wird es wieder ein Operationscamp unter der Leitung von Dr. Barbara Dünzl in Indien geben, bei dem ich gerne wieder dabei sein möchte. Die Vorbereitungen laufen bereits und wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Christine Kleindorfer
Fachärztin für Anästhesie
Klinik St. Hedwig

Die OP kann losgehen.

Mittagessen im OP

Einladung bei den Ordensschwestern

Hospitalität

„Dem Fremden das Fremde nehmen“, so beschreibt ein Zitat in unserem Imagefilm die Hospitalität. Aktuell befinden wir uns in einer für uns alle fremden und ungewohnten Situation.

Sie stellt viele neue Herausforderungen an jeden einzelnen von uns, die wir versuchen in unseren Arbeitsalltag zu integrieren. Es sind besondere Zeiten, in denen Abstandhalten, Schließung von Mitarbeiterkantinen und auch das seit 21.03. geltende Besuchsverbot in Krankenhäusern mit Fürsorge und Gastfreundschaft in Einklang gebracht werden müssen. Dennoch gelingt es uns mit Ihrer Hilfe dies täglich aufs Neue zu leben, wenn auch in etwas anderer Form als üblich.

Unser herzlicher Dank dafür gilt Ihnen allen.

Frater Seraphim Schorer
Prior

Sabine Beiser
Geschäftsführerin

Dr. Andreas Kestler
Geschäftsführer

Martina Ricci
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Michael Kabesch
Ärztlicher Direktor
Klinik St Hedwig

Prof. Dr Niels Zorger
Ärztlicher Direktor
Prüfeninger Straße

Ralf Busse
Pflegedirektor
Klinik St Hedwig

Gerhard Harrer
Pflegedirektor
Prüfeninger Straße

Mitarbeiter-Speisesaal

Dort wo sonst hunderte von Mitarbeitende gemeinsam ihre Mittagspause verbringen sind aufgrund der aktuellen Bestimmungen derzeit nur leere Tische und Stühle zu finden. Das Team des Mitarbeiterspeisesaals hat sich jedoch vorbereitet, um die Versorgung auch weiterhin sicher zu stellen. Auch wenn es derzeit nicht die gewohnt vielfältige Auswahl an Speisen gibt, so freuen wir uns, dass wir mit einem abgespeckten Angebot und hygienisch abgepackten Speisen die Versorgung unserer Mitarbeitenden sicherstellen können.

Empfangstresen

Das Krankenhaus ist ein Ort, an dem soziale Kontakte wichtig sind. Gerade in Situationen, in denen Angehörige und Freunde krank sind möchte man bei Ihnen sein und ihnen beistehen. Ein Besuchsverbot im Krankenhaus verlangt Besuchern und Patienten daher großes Verständnis ab. Unser Lotsendienst in der Eingangshalle sorgt dafür, dass wir unserem Ordensauftrag trotzdem nachkommen können und jeden, der ins Krankenhaus kommen muss, mit Hospitalität empfangen.

Kiosk

Auch der Kiosk in der Eingangshalle Prüfeninger Straße hat sich den Vorgaben entsprechend gerüstet. Gelbe Fußspuren auf dem Boden sorgen für den nötigen Abstand zwischen den Wartenden. So kann das Angebot für unsere Patienten und Mitarbeitenden auch weiterhin aufrechterhalten werden.

Kirche

Seit Mitte März dürfen keine Gottesdienste mehr stattfinden. Gerade als katholisches Ordenskrankenhaus ist es uns wichtig, trotzdem Möglichkeiten zur inneren Einkehr und zum Gebet anzubieten. Die Kirchen und Kapellen in unseren Häusern stehen daher offen, auch wenn keine Gottesdienste stattfinden. Des Weiteren bietet der Orden, ganz im Sinne des „Social Distancing“ digitale Formate zur Einstimmung auf die Osterzeit an (Siehe Seite 20).

MENSCHEN FÜR MENSCHEN

In unserer neuen Reihe zeigen wir, wie sich Menschen für Menschen einsetzen.

WIR BEDANKEN UNS SEHR HERZLICH FÜR DIE SOLIDARITÄT UND WERTSCHÄTZUNG

die uns in Zeiten der Corona-Krise von unterschiedlichen Stellen entgegen gebracht wird. Mit diesen Gesten wird für uns die derzeit einzuhaltende Distanz auf eine außergewöhnliche Weise überbrückt und zeigt, dass Abstand auch verbinden kann.

DER FRÜHLING IST DA!

Das Team vom Bellandris Haubensak Gartencenter hat den Frühling zu uns in die Häuser gebracht. Mit einer Vielzahl wunderschöner Blumensträuße und Gestecke bedankte sich das Team vom Haubensak bei allen Mitarbeitenden der Klinik St. Hedwig, des Krankenhauses Barmherzige Brüder sowie des Paul Gerhardt Hauses für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr Engagement zur Sicherstellung der Versorgung der Patientinnen und Patienten. Eine tolle Aktion für die wir uns sehr herzlich bedanken. Die Blumen schmücken nun die Stationen, das Notfallzentrum, Besprechungszimmer der COVID-19-Task Force Teams …

EIN SCHÖNES ERLEBNIS IN DER CORONA–KRISE

Die Corona-Krise gut zu meistern ist eine große Herausforderung für alle Mitarbeiter unseres Krankenhauses. Doch es gibt auch schöne Momente, die gerade in dieser Zeit zu Herzen gehen. Thomas Vogl, der Leiter unserer OP-Logistik, hat uns von einem solchen erzählt. Sein Sohn Adrian wollte auch seinen Beitrag leisten und hat einen Mittags-Imbiss zubereitet, den er bis vor das Krankenhaus gebracht hat. Der überraschte und stolze Papa hat diesen Augenblick mit einem Selfie festgehalten.

DANKESBRIEF

Per Post erreichte uns ein ganz besonderes Dankeschön an die gesamte Mitarbeiterschaft des Krankenhauses. Die uns entgegengebrachte Solidarität hilft und unterstützt uns bei unserer täglichen Arbeit.

ÜBERRASCHENDER BESUCH VOM PIZZABÄCKER

Für leibliches Wohl sorgte die Lieferung frischer Pizzen, die uns die Pizzeria Migliore Pizza & Pasta frei Haus lieferte. Die Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen und im Notfallzentrum freuten sich über die unverhoffte Stärkung und bedanken sich sehr herzlich für den Lieferservice. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Arbeit solche Anerkennung erfährt“.

WIR BLEIBEN FÜR EUCH DA

Um die schnelle Ausbreitung des Corona-Viruses einzubremsen, entwickelte sich in den Sozialen Medien die Aktion „Bleibt zuhause“. Mit hochgehobenen Schildern und den Worten „Wir bleiben für euch da – Bleibt ihr bitte für uns zuhause“ appellierten Mitarbeiter aus verschiedenen sozialen Berufen, speziell aber Krankenhäuser, an die Bevölkerung Zuhause zu bleiben. Auch viele unserer Mitarbeiter beteiligten sich bei dieser Aktion.

Autoren: Bianca Dotzer, Stephanie Tschautscher

Film ab!

Am 8. März hieß es endlich: Film ab! Unser Imagefilm wurde das erste Mal dem großen Publikum präsentiert. Auch die darauffolgenden Tage standen unter dem Motto Imagefilm. Der Film war ein richtiges Herzensprojekt vom Haus, für's Haus und mit dem Haus. Mehr als 100 Mitarbeiter und Patienten waren beteiligt.

IMAGEFILM

FILM-PREMIERE IM GARBO-KINO

Für die Premiere des Herzensprojektes haben wir uns etwas ganz Besonderes überlegt. Ein Imagefilm wie dieser brauchte auch eine besondere Präsentation. Daher luden wir eine kleine Anzahl an Gästen in das traditionsreiche Regensburger Garbo-Kino ein, um dort den Film das erste Mal vorzuführen. Geladen waren alle, die das Projekt ermöglicht, mit Herzblut und Ausdauer beim Film mitgewirkt und ihn umgesetzt haben. Am 8. März, einem Sonntagnachmittag, versammelten sich die Gäste im Garbo-Kino in Regensburg, um gemeinsam zum ersten Mal den Imagefilm zu sehen. In großen Lettern wurde unser Film auf der Kinotafel angekündigt und erregte große Aufmerksamkeit bei den vorbeikommenden Fußgängern.

Geschäftsführerin Martina Ricci eröffnete die Veranstaltung mit einer bewegenden Rede zum Leitbild unserer Dienstgemeinschaft und der Besonderheit dieses Herzensprojekts. Peter Schels, Geschäftsführer der Produktionsfirma al Dente Entertainment, führte die Gäste durch das Programm, auf dem nicht nur der Imagefilm, sondern auch die Präsentation einer Kinospot-Version, eines Pflegerecruiting-Films und des Making-ofs standen. Bei Sekt, Sonnenschein und Gesprächen klang die Veranstaltung schließlich erfolgreich aus.

KINOKAPSELN IM KRANKENHAUS

Um allen Mitarbeitenden das Kinoerlebnis zu ermöglichen, brachten wir den Film direkt zu ihnen ins Krankenhaus. Der Seminarraum P3 in der Prüfeninger Straße und der Gynäkologie Bespre-

chungsraum in der Klinik St. Hedwig wurden zu sogenannten Kinokapseln umfunktioniert. Auf großer Leinwand zeigten wir dort in Dauerschleife sowohl die Langversion unseres Imagefilms als auch das Making-of. Und um das Kinofeeling zu vervollständigen, durften natürlich Popcorn und Gummibärchen nicht fehlen.

Weil so viele von den Kinokapseln begeistert waren, wurde kurzerhand beschlossen, in die Verlängerung zu gehen und die Kapsel in der Prüfeninger Straße auch am darauffolgenden Tag nochmal zu öffnen.

GESCHENK ZUM JOHANNES-VON-GOTT-TAG

Zur Feier des Johannes-von-Gott-Tages am 9. März, die mit einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließendem gemütlichen Beisammensein im Mitarbeiterspeisesaal begangen wurde, bedankte sich die Geschäftsführung zudem mit einem Kinogutschein bei den Mitarbeitern. Denn durch sie lebt unser Leitspruch „Das Herz befehle!“ im täglichen Einsatz für unsere Patienten. Es ist ihr Engagement, das unser Haus so einzigartig macht.

Der Gutschein kann im Garbo-Kino eingelöst werden und ist eine ideale Möglichkeit, unseren Imagefilm als Kinowerbung live zu erleben.

HEIMKINO

Sie können unseren Film und das Making-of auch auf Facebook, Instagram und YouTube sehen.

Julia Gergovich, Stephanie Tschautscher

Deutsche Rheuma-Liga – Arbeitsgemeinschaft Regensburg

Seit 1970 bietet die Deutsche Rheuma-Liga Hilfe zur Selbsthilfe. Mit rund 200 Mitgliedern ist die Arbeitsgemeinschaft Regensburg eine starke Gruppe … und stark macht sie sich vor allem für rheumakranke Menschen in der Region. Unter dem Motto „Beratung, Begegnung und Bewegung“ bietet sie Unterstützung von Betroffenen für Betroffene.

Die Deutsche Rheuma-Liga wurde 1970 gegründet und ist die größte Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen. In den etwa 90 Arbeitsgemeinschaften sind derzeit rund 19.000 Mitglieder beim Landesverband Bayern e. V. gemeldet. Die Arbeitsgemeinschaft Regensburg wurde im November 1976 ins Leben gerufen und bildet mit ihren rund 200 Mitgliedern eine starke örtliche Gemeinschaft. Das Leitungsteam der Arbeitsgemeinschaft setzt sich ehrenamtlich für die Interessen rheumakranker Menschen in Regensburg ein. Alle Teammitglieder sind selbst von einer rheumatischen Erkrankung betroffen.

DAS PRINZIP: BERATUNG – BEGEGNUNG – BEWEGUNG

Die Regensburger Arbeitsgemeinschaft agiert nach dem Leitgedanken der Deutschen Rheuma-Liga „Beratung, Begegnung und Bewegung“. Das Leitungsteam der Arbeitsgemeinschaft Regensburg bietet allen Rheumakranken im Rahmen einer persönlichen Patientenberatung ihre Unterstützung in vertraulicher Atmosphäre an. Die Arbeitsgemeinschaft bietet ergänzend zur medizinischen Versorgung wichtige Informationen in vielfältiger Form sowie unterstützende Aktivitäten nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ an. Darüber hinaus lädt die Arbeitsgemeinschaft Regensburg alle Interessenten sowie rheumakranke Menschen mittels der Lokalnachrichten zu fachspezifischen Vorträgen ein. Ergänzt wird dieses Programm durch gesellige Treffen und Ausflüge, bei denen der Spaß, die Lebensfreude sowie der persönliche Erfahrungsaustausch im Vordergrund stehen. Das Miteinander der Gruppe motiviert, mit der Erkrankung besser zurechtzukommen. So werden Tipps von Betroffenen für Betroffene gegeben, aber auch Erfahrungen im Umgang mit der Erkrankung sowie viele weitere Themen ausgetauscht.

ERHALTUNG DER BEWEGLICHKEIT MITHILFE VON FUNKTIONSTRAINING

Die wichtigsten Säulen des so wichtigen Funktionstrainings sind die Warmwasser- und Trockengymnastik. In Kleingruppen von bis zu 15 Personen wird im mindestens 30 Grad warmen Wasser der Asklepios Klinik Bad Abbach trainiert. Auch Nicht-Mitglieder können teilnehmen. Die Trockengymnastik-Gruppe übt regelmäßig in den Räumlichkeiten der Barmherzigen Brüder Regensburg. Dort helfen Physiotherapeuten, die eine Zusatzqualifikation für rheumatische Erkrankungen absolviert haben, die so wichtige Beweglichkeit zu erhalten, zu verbessern und wieder herzustellen.

Unter dem Motto „Beratung – Begegnung – Bewegung“ zeigen wir als Betroffene, dass es trotz der Erkrankung möglich ist, sich für seine eigenen Interessen einzusetzen und aktiv am Leben teilzunehmen. Die Erfahrungen, die wir als Rheumakranke machen – von den körperlichen Einschränkungen, die meist mit dauerhaften Schmerzen verbunden sind bis hin zu den sozialen Ausgrenzungen oder Beeinträchtigungen im Berufs- und Alltagsleben – sind uns bekannt, und aus dieser Erfahrung heraus können wir helfen. Das macht uns zu einer starken Gemeinschaft!
Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

Christina Michl

Kontakt

Deutsche Rheuma-Liga
Arbeitsgemeinschaft Regensburg

Emma Ponkratz
Tel. 09407 3174
rheuma-liga-regensburg@t-online.de

Persönliche und telefonische Beratung:

Jeden 1. Donnerstag im Monat
von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
in den Büroräumen der AOK

Bruderwöhrdstraße 9
93055 Regensburg
Tel. 0941 79606-234

Frater Seraphim Schorer
Prior

Liebe Mitarbeitende,

in Zeiten von Social Distancing ist es genauso wichtig zusammen zu halten sowie sich Momente der Ruhe und Erholung zu geben. Deshalb geht unsere meditative Auszeit 20nach2 online.

Die kommenden Impulse finden nicht wie bisher in der Kirche statt, sondern stehen für Sie auf YouTube zur Verfügung. So werden wir der derzeitigen Situation gerecht und können die Impulse teilen und auch mehrmals ansehen. Jederzeit.

Unsere Kirchen und Kapellen stehen selbstverständlich immer als Ort der Stille zur Verfügung. Gerade auch jetzt in der Fastenzeit und des bevorstehenden Osterfestes. Sie sind herzlich eingeladen, sich dort immer wieder eine Auszeit zu nehmen.

Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, unsere Psychologinnen und Psychologen und auch ich stehen Ihnen jederzeit zum Gespräch zur Verfügung. Gerade in angespannten Situationen, kann es gut tun, über das, was belastet zu reden.

Ostern ist die Zeit der Auferstehung und des Neubeginns. Gerade in dieser außergewöhnlichen Zeit spendet uns die Auferstehung Jesu Hoffnung.

Auch wenn wir uns aktuell in sehr herausfordernden Zeiten befinden vertrauen wir darauf, die kommenden Wochen und Monate gemeinsam zu meistern.

In diesem Gedanken wünschen meine Mitbrüder und ich Ihnen und Ihren Angehörigen eine frohe und segensreiche Osterzeit.

Herzliche Grüße

Frater Seraphim Schorer

20nach2

Sie können die kommenden Impulse online auf YouTube sehen. Jederzeit und immer wieder.